

Edwin Ernst Weber

mit einer ikonographisch durchaus ungewöhnlichen Darstellung des hl. Geistes in Menschen-, vielleicht sogar in Frauengestalt gezählt werden¹⁴⁰. Erhaltene Zeugnisse der Verehrung des Leidens Christi sind der 1756 mit bischöflicher Erlaubnis im Langhaus angebrachte Kreuzweg, dessen Bildtafeln von der Mutter von Schwester Maria Agnes Weißkopf gestiftet werden, sowie verschiedene Kunstwerke, die Augustinerinnen bei der Kreuzverehrung zeigen¹⁴¹.

Ein großes Anliegen ist den Inzigkofer Frauen die Erlangung von Ablässen zu bestimmten Festanlässen. Zur 300-Jahr-Feier der Annahme der Augustinerregel im Jahr 1694 beispielsweise kann der bischöfliche Beichtvater und Extraordinari-Beichtiger des Klosters P. Petrus Ehrentreich S. J. ein päpstliches Breve für einen vollkommenen Ablass zur Jubiläumsfeier erwirken¹⁴². Nachdem sie zuvor alle sieben Jahre erneut darum anhalten und dem Agenten jedes Mal eine Gebühr von 3 oder 4 Gulden bezahlen mussten, vermittelt der Reichsprälat von Kreuzlingen 1769 dem Stift auf ewige Zeiten einen vollkommenen Ablass auf jeweils die letzten drei Fasnachtstage¹⁴³. Allein von Papst Benedikt XIV. (1740 – 1758) besitzen die Klosterfrauen in der Mitte des 18. Jahrhunderts einen „Schatz“ von fünf Bullen über verliehene Ablässe in ihrem Archiv¹⁴⁴. Ein selbstverständlicher Bestandteil der barocken Frömmigkeit ist sodann auch im Kloster Inzigkofen die Verehrung von Heiligenreliquien. Ähnlich wie zahlreiche andere Klöster und Kirchen bemühen sich auch die Inzigkofer Augustinerinnen noch im 18. Jahrhundert nach Kräften um den Erwerb von Reliquienschatzen, die sodann von den Schwestern kunstvoll gefasst und in Schreinen angeordnet werden. Ein bis heute erhaltenes Zeugnis dieses Reliquienkults sind die Gebeine des Hl. Vitalis, die dem Kloster 1738 geschenkt und in den Folgejahren mit reichen Gold- und Silberstickereien gefasst und im Unterbau eines Altars auf der Nonnenempore ausgestellt werden¹⁴⁵.

Ein Kernelement des klösterlichen Lebens ist weiterhin das Fasten, das in Inzigkofen offenbar auch im 18. Jahrhundert mit großer Konsequenz praktiziert wird. Neben den wöchentlichen Fasttagen an Mittwoch, Freitag und Samstag stellen vor allem die 40tägige Fastenzeit vor Ostern und die Adventszeit die Klosterfrauen vor

140 Kunstsammlung des Landkreises Sigmaringen, Inv.-Nr. 293; vgl. EUGEN BURI, Erbsünde, Erlösung, Dreifaltigkeit – Der Hl. Geist in Gestalt einer Frau. Ein augustinisches Andachtsbild. In: DERS. u. INGEBOURG MARIA BUCK (Hgg.): Andreas Meinrad von Au 1712 – 1792. Katalog zur Ausstellung, Sigmaringen 1992, S. 141 – 144; zum Hintergrund der Heilig-Geist-Darstellung in Menschengestalt vgl. KARL PÖRNBACHER: Die heilige Crescentia Höß von Kaufbeuren. Lindenberg ²2002, S. 65 – 73.

141 Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 178f.; EISELE (wie Anm. 5), S. 139; MAX BECK: Inzigkofen. Kurzchronik mit Bildern aus Inzigkofen, Vilsingen und Engelswies. Horb a.N. 1988, S. 74; vgl. außerdem das Rundgemälde an der Spitze des rechten Seitenaltars in der Klosterkirche Inzigkofen.

142 GEISSENHOF (wie Anm. 4), § 29.

143 Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 281.

144 Ebd., S. 192ff.

145 MAX BECK: Ehemalige Klosterkirche Inzigkofen. Beuron 1991, S. 17. Zum Erwerb von Reliquien vor allem von angeblichen römischen Katakombenheiligen durch das Kloster Wald im 18. Jahrhundert vgl. KUHN-REHFUS (wie Anm. 2), S. 327ff.